

JAG-Schüler nah am echten Wahlergebnis?

Jungen Menschen eine Stimme geben und sie an die demokratischen Prozesse heranführen, das ist das Ziel der Juniorwahl. Am JAG in Bad Berleburg nutzen fast 250 Schüler im Vorfeld der Bundestagswahl das Angebot. Die Ergebnisse lassen einen klaren Trend erkennen

Von Lars Lennep

BAD BERLEBURG. Kanter Sieg für die CDU, Klatsche für die SPD, eine AfD mit massivem Zuspruch und Die Linke im Aufwind – das Ergebnis der Bundestagswahl brachte am Sonntagabend trotz anspruchsvoller bevorstehender Regierungsbildung sowohl auf Kreisebene als auch deutschlandweit klare Gewinner und Verlierer hervor.

“

Ziel der Juniorwahl ist es, den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zu bieten, Demokratie hautnah zu erleben und aktiv mitzugestalten.

Johannes-Althusius-Gymnasium
zu den Beweggründen des Angebots einer Juniorwahl

Wie aber würden diejenigen entscheiden, die aus Altersgründen überwiegend noch nicht wahlberechtigt sind, denen aber die Zukunft gehört? Um das herauszufinden, gab es im Johannes-Althusius-Gymnasium (JAG) in Bad Berleburg die Möglichkeit der sogenannten Juniorwahl.

Bei einer Wahlbeteiligung von 79,6 Prozent nahmen 245 von insgesamt 308 Wahlberechtigten aus den Jahrgangsstufen 8 bis Q2 das Angebot wahr – mit teils überraschenden Ergebnissen.

Zwar sind die Christdemokraten auch hier sowohl bei den Erst- (32 Prozent) als auch Zweitstimmen (29 Prozent) deckungsgleich mit Kreis und Bund stärkste Kraft, aber bereits auf Rang zwei gibt es interessante Verschiebungen. So wird die SPD bei den Erststimmen mit 29 Prozent deutlich weniger abgestraft, während sich Die Linke bei den Zweitstimmen mit 24



Bei einer Wahlbeteiligung von 79,6 Prozent nahmen 245 von insgesamt 308 Wahlberechtigten aus den Jahrgangsstufen 8 bis Q2 an der Juniorwahl des JAG in Bad Berleburg teil.

Foto: dpa

Prozent sogar klar vor AfD und SPD (jeweils 15 Prozent) positioniert. Dieser Links-Trend bei jungen Menschen deckt sich im Übrigen mit anderen Planspielen dieser Art – und dem wirklichen Wahlergebnis. So wurde Die Linke beim deutschlandweiten Juniorwahl-Ergebnis mit 25,3 Prozent sogar mit Abstand stärkste Kraft vor CDU (16,8) und SPD (15,5). Gleiches gilt für die U18-Bundestagswahl, an der sich fast 170.000 Jugendliche betei-

ligten. Hier lässt Die Linke mit 20,8 Prozent ebenfalls SPD (17,9), CDU/CSU (15,7), AfD (15,5) und Bündnis 90/Die Grünen (12,5 Prozent) hinter sich.

Auch bei der tatsächlichen Bundestagswahl setzt sich diese Tendenz fort. In der Wählergruppe der 18- bis 24-Jährigen gelang es der Linkspartei, ihr Wahlergebnis im Vergleich zu 2021 insgesamt fast zu vervierfachen. Ein beachtlicher Erfolg, der vor allem den Spitzenkandidaten Jan van Aken

und Heidi Reichinnek und deren Social-Media-Präsenz zugeschrieben wird.

Deutlich abgestraft wurden bei der Juniorwahl im JAG wiederum Grüne und FDP, die mit je 3 an der 5-Prozent-Hürde scheitern würden, während das BSW – anders als im Bund – hauchdünn mit den nötigen 5 Prozent in den Bundestag einziehen dürfte.

Neben den Wahlen an sich organisierten die Schülerinnen und Schüler in Bad



Unter Aufsicht des Wahlvorstands, bestehend aus Mia Kolshorn, Merle Neumann und zahlreichen Wahlhelfern, organisierten die Schülerinnen und Schüler am JAG auch den gesamten Wahlprozess größtenteils selbst.

Foto: Schule

Berleburg auch den gesamten Wahlprozess selbst. Unter Aufsicht des Wahlvorstands, bestehend aus Mia Kolshorn, Merle Neumann und zahlreichen Wahlhelfern, sowie mit Betreuung durch die Sozialwissenschafts-Referendare Yannik Bündenbender und Paulina Rullich stellten sie unter anderem ein Wählerverzeichnis auf und verteilten Wahlbenachrichtigungen. Das Wahllokal – der Beratungsraum des Gymnasiums – wurde klassen- bzw. kursweise aufgesucht.

Übergeordnetes Ziel der Juniorwahl ist nach Angaben der Schule, „den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zu bieten, Demokratie hautnah zu erleben und aktiv mitzugestalten“.

Diese Erfahrung soll dafür sorgen, dass sich die Schüler konkret über die Wahlprogramme der Parteien informieren, politische Diskussionen im Unterricht anregen und Ergebnisse vergleichbar machen, so Politiklehrerin Nastassja Olejak.